

Schöpfung en Miniature



V.l.: Dekanin Sabine Waldmann (Evangelische Kirche, Öhringen), Bischof Frank Otfried July (Evangelische Landeskirche in Württemberg), Bischof Gebhard Fürst (Katholische Kirche Diözese Rottenburg-Stuttgart), Bischöfin Rosemarie Wenner (Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland), Pfarrer Klaus Kempter (Katholische Kirche, Öhringen)

Bildnachweis: Markus Hassler

Im Gottesdienst zur Eröffnung der Landesgartenschau in Öhringen ging es um die Bedrohung der Schöpfung und den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit.

Die beiden württembergischen Bischöfe Gebhard Fürst von der katholischen und Frank Otfried July von der evangelischen Kirche haben zusammen mit Bischöfin Rosemarie Wenner von der Evangelisch-methodistischen Kirche den ökumenischen Eröffnungsgottesdienst der Landesgartenschau im baden-württembergischen Öhringen gestaltet. Unter dem Leitwort »Ihr werdet aufblühen wie frisches Gras« nahmen die Kirchenvertreter am gestrigen Sonntag die Bedrohung der Schöpfung ebenso wie den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit in den Blick.

Die »wunderbar und aufwendig gestalteten Landschaften« auf der Landesgartenschau seien Paradiese im Kleinen, sagte Bischof Gebhard Fürst. Sie zeigten »en Miniature« was entstehen könne, wenn »wir unsere Umwelt schöpferisch gestalten und nicht willkürlich manipulieren und zerstören«. Achtsamkeit lasse nicht nur die Natur, sondern auch die Mitmenschen gedeihen, so der Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart. »Wenn wir unsere Verantwortung wahrnehmen und nicht auf Kosten der Natur und der Mitmenschen leben, ist dies der Schlüssel zur Freiheit!«

Wohltuende Erfahrungen ebenso wie »äußere und innere Bilder der Schönheit und des Friedens« wünschte Landesbischof Frank Otfried July den Besuchern der Landesgartenschau. Am Beginn der Bibel heiße es: »Und Gott pflanzte einen Garten in Eden und setzte den Menschen hinein«. Seit es aus sei mit dem Paradies, sehnten sich Menschen danach, diese paradiesischen Zustände wiederzuerlangen, so der Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. »Diese Sehnsucht nach Gottesnähe, nach Frieden und nach einer gerechten Verteilung der Güter, von denen alle Menschen leben können, ist auch heute noch tief in uns eingepflanzt.«

Als »sperrig aber passend« bezeichnete Bischöfin Rosemarie Wenner den Ort der Kirchen auf der Öhringer Gartenschau, in Kreuzform angeordnete Baumstämme, die sie an den Kreuzestod Jesu erinnerten: »Wir sehen hin, leiden mit, mahnen an. Menschen ertrinken im Mittelmeer, hoffnungslose Situationen in ihrer Heimat lassen sie ihr Leben riskieren. Wer es nach Europa schafft, muss um Einlass betteln. Die Not der Flüchtlinge schreit ebenso zum Himmel wie das Elend verfolgter Christen und viele andere Gräueltaten«. Doch Gott sei mitten drin im Paradiesgarten, dort wo das Unkraut wuchere. Und die Solidarität Vieler, die mit Gutem Böses zu überwinden suchen, zeuge von der hoffnungsvollen Gegenwart Gottes.